

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ und „**Der Schleswig-Holsteinische Landwirth**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf-Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.** Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3550.

Ahrensburg, Sonnabend, den 24. Mai 1902.

25. Jahrgang.

Siehe zu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

## Bestellungen

auf unsere Zeitung für den Monat Juni werden von den Landbriefträgern, sowie von der Expedition zum Preise von **47 Pf.** entgegen genommen.

Die Expedition.

## Der Kaiser im Reichslande.

Kaiser Wilhelm ist am Mittwoch zu einem Besuch im Reichslande eingetroffen und wurde in Kurzel von dem Präsidenten des Landesauschusses Dr. v. Schlumberger begrüßt. In seiner Ansprache dankte der Präsident besonders für die Ermächtigung des Kaisers, die Aufhebung des Diktatur-Paragraphe zu beantragen. Durch diesen Beweis des Vertrauens könnten die Gefühle der Sympathie und Verehrung in der Bevölkerung nur noch wachsen.

Der Kaiser antwortete darauf: „Meine Herren! Ich heiße Sie mit Freuden bei mir am heutigen Tage willkommen. Die Aufhebung des Diktaturparagraphe ist ein langjähriger Wunsch der Bevölkerung des Reichslandes gewesen; ich fand denselben vor, als ich den Thron bestieg. Daß ich diesem Wunsch nicht sofort in den ersten Jahren meiner Regierung stattgegeben habe, beruht auf zwei Gründen: Einmal mußte ich erst die Liebe und Treue meiner Unterthanen gewinnen und das verständnißvolle Vertrauen meiner Kollegen, der Bundesfürsten, mir erwerben. Zum andern bezeugte man mir im Auslande bei meinem Regierungsantritt mit tiefem, wenn auch unbegründetem Mißtrauen, da es voraussetzte, daß ich nach dem Vorbeere triegerischer Erfolge strebe. Demgegenüber war es meine Aufgabe, das Auslande zu überzeugen, daß der neue Deutsche

Kaiser und das Reich ihre Kraft der Erhaltung des Friedens zu widmen gewillt seien. Diese Aufgabe bedurfte einer großen Spanne Zeit zu ihrer Verwirklichung. Das deutsche Volk weiß nun, welche Wege ich zu seinem Heil zu wandeln entschlossen bin. Seine Fürsten stehen mir treu zur Seite mit Rath und That. Das Ausland, weit davon entfernt, in uns eine Bedrohung des Friedens zu erblicken, ist gewohnt, mit uns als einem felsenfesten Hort des Friedens zu rechnen. Nachdem nunmehr das Reich im Innern befestigt und nach außen eine überall geachtete Stellung erlangt hat, erachte ich im Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts den Augenblick für gekommen, in welchem ich der Bevölkerung des Reichslandes diesen Beweis meines kaiserlichen Wohlwollens und Vertrauens zu geben im Stande bin. Der Entschluß wird mir um so leichter, als sich im Laufe meiner Regierung die Beziehung zwischen dem Elsaß-Lothringern und mir immer intimer gestaltet haben und der Empfang seitens der Bevölkerung immer wärmer geworden ist. Nehmen Sie, Meine Herren, nochmals Meinen innigsten Dank für die loyale Haltung des Reichslandes entgegen, auf die ich unbedingt baue. Der Wunsch, mit dem Ihre Adresse schließt, wird, so hoffe ich, bestimmt, mit Gottes Hülfe für uns beide in Erfüllung gehen.

## Der Krieg in Südafrika.

Die Friedenskonferenz in Vereining, schreibt der „Daily Express“, ist fünf oder sechs mal so stark besucht, als die Konferenz der Kommandanten vor der Rückkehr zu den Kommandos. Es sind sämtliche Burenabteilungen durch Abgeordnete vertreten, so daß ein entscheidender Beschluß erwartet werden kann. Die Kommandanten sind begleitet von den stellvertretenden Kommandanten, den Adjutanten, den Sekretären und den Feldkornets. Aus diesem Grunde versprach Lord Kitchener, sich aller Angriffe zu enthalten. Sollte man nicht zu einer allgemeinen Einstellung des Krieges kommen, so wird nach Annahme der offiziellen Kreise eine Ergebung der Kommandos von Transvaal

stattfinden, und diese Kommandos werden es Mr. Steijn, der außerordentlich starkköpfig ist, überlassen, den hoffnungslosen Kampf auf eigene Rechnung weiterzuführen. Eine der größten Schwierigkeiten, die sich dem weiteren Widerstande bietet, ist die, daß die Munitionszufuhr zu Botha's Magazin in den Limpopo-Bergen aufgehört hat, weil die portugiesischen Beamten jetzt schärfer überwachen. Die englische Regierung steht in ständigem Depeschenwechsel mit Milner und Kitchener.

Seit Sonntag sind sechs von der Burenkonferenz in Vereining gewählte Delegirte, Mitglieder beider Regierungen nebst Delarey und De Wet in Pretoria eingetroffen und wohnen neben dem Hause Kitcheners. Man schließt daraus, daß die Friedensverhandlungen günstige Erfolge versprechen. Im englischen Kriegsamt ist am Donnerstag eine Depesche Lord Kitcheners über die Friedensverhandlungen eingetroffen.

## Vulkanische Ausbrüche auf den westindischen Inseln.

Von den durch die bisherigen Katastrophen so schwer heimgesuchten Westindischen Inseln werden neue vulkanische Ausbrüche gemeldet, die eine gewaltige Panik hervorrufen. Aus Fort de France auf Martinique wird berichtet: Am Dienstag Morgen 6 Uhr entlud sich ein starker Aschenregen mit ungeheurer Schnelligkeit über Fort de France. Die Strahlen der aufgehenden Sonne ließen denselben als mit zuckenden Flammen durchsetzt erscheinen. Die Erscheinung wurde von einem dumpfen Grollen begleitet. Während dieser neuen Thätigkeit des Vulkans entstand eine gewaltige Panik. Die Bevölkerung flüchtete sich nach allen Richtungen. Etwa 20 000 Menschen durchzogen während des Aschenregens voller Schreden und unter lautem Jammern die Straßen; viele warfen sich auf die Knie und beteten, andere retteten sich auf die Schiffe. Die See ist durch die großen Massen, die sie von Mont Pelée aus den neuen sich öffnenden Kratern ergossen, stellenweise zum Kochen gebracht. Das amerikanische Schiff „Potomac“ und der englische Kreuzer „Indefatigable“,

die gekommen sind, um die Leichen des amerikanischen und des englischen Konsuls aus St. Pierre zu holen, gingen schleunigst wieder in See. Durch die Hochfluth wurde am Dienstag Vormittag ein Theil von Lecarbet zerföhrt. Der stellvertretende Gouverneur und Senator Knight schiffen sich auf der „Suchet“ ein, um sich über die Lage im Norden der Insel zu vergewissern. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung und räumt Fort de France. Ein Theil geht nach Guadeloupe, ein anderer nach den südlich gelegenen Orlschaften.

Eine Depesche des stellvertretenden Gouverneurs vom 20. d. Mts. meldet, daß am Morgen ein dichter Feuerregen über das Dorf Lecarbet herniederhing.

## Präsident Loubet in Rußland.

Präsident Loubet ist am Dienstag auf dem „Montcalm“ in Kronstadt eingetroffen und begab sich sofort an Bord der Yacht „Alexandra“, wo ihn Kaiser Nikolaus erwartete und begrüßte. Die Yacht ging dann nach Peterhof, von wo der kaiserliche Zug die Herrschaften nach Zarstoje Selo führte. Dort stattete Loubet dem Kaiserpaare im Alexanderpalais einen Besuch ab.

Bei dem Galadiner in Zarstoje Selo brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Indem ich Sie, Herr Präsident, von ganzem Herzen willkommen heiße, gebe ich gern der Hoffnung Ausdruck, daß Ihr Aufenthalt unter uns Ihnen die besten Beweise der Gefühle darbieten werde, die Frankreich und Rußland einigen. Möchten Sie die Erinnerung bewahren, derjenigen ähnlich, die wir, die Kaiserin und ich, für immer bewahren an die im vorigen Jahre in Frankreich so angenehm verlebten Tage. Ich erhebe mein Glas Ihnen zu Ehren, Herr Präsident, auf die Größe und das Wohlergehen des schönen, uns befreundeten und verbündeten Landes.“

Das Orchester spielte die Marseillaise. Präsident Loubet erwiderte folgendes: „Sire! Indem ich Ihrer Einladung entsprach, ist es mir besonders angenehm gewesen, Ihnen die Wünsche Frankreichs zu überbringen, das stets für Ihre Majestät Gefühle hegt,

## Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Auch an jenem Abend, an dem Clara zum ersten Male am Funtschen Familientisch saß, wollte sich kein lebendiges Gespräch herausbilden, obgleich Frau Hermine ihre größte Lebenswürdigkeit aufbot. Sie besprach mit Clara deren zukünftige Thätigkeit als Lehrerin und Erziehlerin. „Ich will Ihnen keine Vorschriften machen. Sie sollen ganz selbstständig in jeder Beziehung sein“, sagte sie, „nur bitte ich Sie, seien Sie nicht so nachlässig, nur durch Strenge können Willis Faulheit und Emmas Widerspenstigkeit gebrochen werden.“

„Danke für die freundliche Empfehlung, Mamaschen?“ fiel Emma spöttlich auflachend ein. Willi sagte Nichts, sie schien die Worte der Mutter kaum gehört zu haben.

„Abheuliches Geschöpf!“ rief Frau Hermine empört. „Sie werden schwere Noth mit den ungezogenen Mädchen haben. Ich überlasse Ihnen das vollste Vertrauen und Ihren Unterrichts- und Erziehungsplan einrichten und wann Sie mit Ihrem Unterricht beginnen wollen, nur bitte ich Sie, lassen Sie einige Tage vorübergehen, ehe Sie zu unterrichten beginnen. Sie müssen sich erst etwas

erholen nach der geistigen Anstrengung, die das Examen erfordert. Benutzen Sie dazu die nächsten Tage. Machen Sie mit den beiden Mädchen tüchtige Spaziergänge. Emma wird Sie führen, sie kennt ja den Weg in unsern schönen Wäldern. Erst wenn Sie sich vollständig gestärkt haben, sollen Sie beginnen mit der neuen Arbeit.“

„Möge der Segen des Herrn auf derselben ruhen“, fiel Upsen mit salbungsvollem Tone ein. Clara schaute erstaunt auf; ein Krösteln durchschauerte sie, als ihr Blick dem des großen, stieren glänzenden Auges begegnete; es lag in diesem ein ganz eigener Ausdruck, wie sie ihn noch in keines Menschen Auge gesehen hatte, ein Ausdruck, der ihr Furcht einflößte.

Eine halbe Stunde voll bleierner Langeweile verging, bis die Abendmahlszeit beendet war und Frau Hermine sich, die übliche „gesegnete Mahlzeit“ wünschend erhob. Sie wendete sich dabei nur an Clara, der sie freundlich die Hand gab.

„Möge der Herr Ihnen das erste Abendmahl segnen, das Sie in diesem Hause einnehmen!“ sagte Upsen salbungsvoll, Clara seine große, braune Hand bietend. Sie vermochte es nicht, ihm die Hand zu geben sie that, als sähe sie seine ihr entgegengestreckte Hand nicht. Mit einer leichten Verneigung gegen ihn antwortete sie ihm auf seinen salbungsvollen Wunsch ein einfaches „gesegnete Mahlzeit“. Dann wendete sie

sich, nachdem sie auch gegen Herrn von Funts sich leicht verbeugt hatte, zu Willi und Emma, beiden die Hand gebend und Emmas stürmischen Ruf erwidern. Sie bemerkte es nicht, daß Upsen sie mit einem grimmigen Blick anstarrte, als er seine Hand schönede zurückgewiesen sah.

„Sie fühlen sich heute wohl durch die Reise zu sehr angestrengt, als daß sie Lust hätten, noch ein Stündchen vor dem zu Bett gehen mit mir zu verplaudern“, sagte Frau von Funts freundlich.

„D nein, ich fühle mich gar nicht angegriffen.“

„Das sagen Sie aus lebenswürdiger Gefälligkeit; aber ich will diese nicht mißbrauchen. Heute müssen sie zeitig zu Bett gehen, sich gut ausruhen, damit Sie morgen mit frischer Kraft Ihr neues Leben beginnen können. Gute Nacht, mein liebes Fräulein.“

Clara war entlassen, sehr freundlich sehr lebenswürdig, aber doch ziemlich formlos entlassen. Heute durfte, ja heute mußte sie sich zurückziehen, für die Zukunft aber war ihr die Pflicht auferlegt, die gnädige Frau Abends noch ein Stündchen durch Musikziren, Vorlesen, oder auch nur durch Plaudern zu unterhalten. Zum ersten Male in ihrem Leben fühlte sie den Druck der Abhängigkeit, der sich schwer auf sie legte und kaum durch die freundlichen Worte gemildert wurde, mit denen Frau von Funts ihren Willen aussprach. Sie fühlte schmerzhaft diesen Druck,

obgleich Frau Hermine sie nicht wie eine Dienerin, sondern wie eine Freundin beim Abschiede umarmte und sie auf den Mund küßte. Nach einer Verbeugung gegen Herrn von Funts, einer stolzen, kaum merkbaren Neigung des Kopfes gegen Upsen verließ Clara den Gartenjalon, begleitet von Willi und Emma. Sie wollte sich nach ihren Zimmern zurückziehen, aber kaum hatte sie die Treppe, die nach dem oberen Stod führte, erreicht, als Emma ihre Hand ergriff und sie zurückhielt.

„Willst Du denn wirklich schon zu Bett gehen?“ fragte Emma, Claras Hand zärtlich küßend. „Es ist ja noch so früh und wir möchten so gern noch mit Dir plaudern. Komm noch mit uns in den Park! O, Du glaubst nicht, wie schön es dort ist. Hilf mir doch bitten, Willi. Nicht wahr, es ist wunderschön im Park?“

Willi antwortete nicht; aber sie nickte und sah mit einem bittenden Blick zu Clara auf.

„Wollen Sie kommen? Bitte, bitte!“

„Gern, wenn es Dir Freude macht“, sagte Clara lächelnd. Zeige mir nur den Weg nach dem Park!“

Für diese Zusage dankte Emma mit einem stürmischen Ruf und Willi, indem sie Claras Hand drückte. Emma sprang lustig voraus, sie öffnete eine nach dem Hof führende kleine Seitenthür. „Wir dürfen nicht den Weg durch das große Portal über die Landstraße nach dem Haupteingang des Parks gehen,

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

deren Ausdruck Sie vor kurzem haben entgegennehmen können. Einige Stunden genügten mir um meinerseits feststellen zu können, wie sehr das Herz Russlands im Einklang mit dem Herzen meines Landes schlägt.

Nach der Parade in Zarstoje Selo fand im Kaiserzeit ein Frühstück statt, wobei Kaiser Nikolaus folgenden Trinkspruch ausbrachte: „Herr Präsident! Meine Truppen, deren Vorbeimarsch Sie soeben gesehen haben, sind glücklich, daß sie ihre Ehrenbezeugungen dem hochgeachteten Oberhaupt des befreundeten und verbündeten Staates haben erweisen können.“

Auf der Rückreise wird der Präsident von Frankreich am 25. Mai Kopenhagen besuchen und König Christian begrüßen.

Deutsches Reich.

Landgerichtspräsident Debedind in Braunschweig, welcher sich bekanntlich durch eine scharfe Broschüre für den Herzog von Cumberland hervorgetan hat, wurde im Disziplinarverfahren mit einem Verweis und Tragung der Kosten verurteilt.

Dem Abgeordnetenbauje ging ein Gesetzentwurf betr. Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in Westpreußen und Posen zu. Derselbe fordert zur Beförderung deutscher Ansiedlungen 150 Millionen und zum Ankauf von Gütern, die als Domänen oder Forsten eingerichtet werden sollen, 100 Millionen, zusammen also 250 Millionen Mark.

Ausland.

Großbritannien.

Bei einem Pfingstausfluge im Süden Irlands, in dem viel besungenen Killarney-Bezirk, kamen, wie bis zur Stunde geschieht wird, 13 Personen ums Leben. Neun sind davon englische Touristen, die andern Rudersleute. Der Unfall ereignete sich auf dem zuweilen recht stürmischen untern Seegebiete.

da würden sie uns vom Gartensalon aus sehen, wir gehen über den Hof und dann durch die kleine Gitterthür, da sieht uns Niemand.“

Es war wirklich herrlich in dem prachtvollen Park, Emma hatte nicht zu viel versprochen. Hier standen noch gewaltige alte Bäume, die wohl schon seit länger als einem Jahrhundert mit ihren mächtigen Kronen über wildes, dicht verwachsenes Gebüsch fort-ragten oder üppig grüne Rasenplätze überschatteten.

war durchaus feierlich, und es kann nur angenommen werden, daß es bei einem plötzlich eingetretenen Sturm auf die Seite geworfen wurde und kenterte.

Ihren 111. Geburtstag hat Mrs. Neve aus Guernsey, die wahrscheinlich die älteste Unterthanin Eduard's VII. ist, am Sonntag gefeiert. Die silberhaarige Greisin trägt in der Regel beim Lesen eine Brille, sie geht ohne Hilfe durch das Zimmer und hat erst in der letzten Zeit beim Treppengehen und Umhergehen im Hause einen Stock gebraucht.

Das Attentat auf den Generalgouverneur von Wilna ist sofort von amtlicher russischer Seite unter die Rubrik der politischen Attentate eingereiht worden. Generalleutnant v. Wahl soll das Opfer des revolutionären Centralkomitees geworden sein. Dieses Komitee habe ihn wegen seiner Grausamkeit gegenüber Personen, die wegen politischer Delikte verhaftet wurden, zum Tode verurteilt.

Frankreich.

Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat dem Präsidenten Loubet vor dessen Abreise nach Rußland mitgeteilt, daß er zurücktreten werde. Er thut dies mit Rücksicht auf seine Gesundheit, die durch dreijährige unablässige Arbeit erschüttert ist.

Amerika.

Die Amerikaner haben nunmehr die Verwaltung der Insel Ruba den Kubanern übergeben, am 20. d. Ms. unterzeichnete der neue Präsident der Republik Ruba das erste Dokument in seiner Eigenschaft als Präsident. Nachdem ihm der bisherige amerikanische Gouverneur Wood aus diesem Anlaß seine Glückwünsche ausgesprochen hatte, holte Vekteler unter Salut die amerikanische Fahne nieder und hißte eigenhändig die kubanische Flagge zum Zeichen, daß die Vereinigten Staaten Ruba frei gemacht hätten.

Ein Wirbelsturm hat in Goliad (Texas) am Sonntag Abend großen Schaden ange-

mußten herzlich lachen über ihre drolligen Scherze.

Wohl eine halbe Stunde lang hatte Emma ihr liebes Fräulein im Park umhergeführt, ihr alle Schönheiten gezeigt. „Nun kommt das Schönste,“ sagte sie dann jubelnd, „mein Lieblingsplätzchen, das sollst Du jetzt am Schluß unseres Spazierganges sehen, das Bergschlößchen.“

Auf der Mitte einer Erhöhung stand, umgeben von früher wohl sorgsam gepflegten, jetzt aber völlig verwilderten Gartenbeeten, ein kleines, sehr wenig nach einem Schloßchen aussehendes Haus. Es enthielt nur ein einziges recht großes Zimmer mit sieben Fenstern, von denen zwei in der Vorderwand, zu jeder Seite der breiten Flügelthür eines, drei an der gegenüberliegenden Wand, je eines an den beiden Seitenwänden sich befanden.

„Das ist unser Bergschlößchen!“ sagte Emma. „Früher haben wir oft, auch wenn Gäste da waren, hier oben Abendbrot ge-

richtet. 3 Kirchen und 100 Häuser wurden zerstört. 90 Personen wurden getötet, 100 erlitten Verletzungen. Die Telegraphenlinien sind unterbrochen.

Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 23. Mai. 4000 Kilometer zu Fuß! Ein seltener Reisender stellte sich am Mittwoch bei dem Gemeindevorsteher hier ein und ließ sich seine Anwesenheit bescheinigen. Es war der Weltwanderer oder Preisgänger Otto Ribbe aus Königsberg, der auf seiner Fußtour von Berlin nach Madrid jetzt auf der Rückreise begriffen ist. Er hat die Tour am 1. Februar begonnen und muß bis zum 31. Mai in Berlin sein.

Die Landes-Versicherungsanstalt Schleswig-Holstein hat im Monat März im Kreise Stormarn 21 Personen Invalidenrenten im Betrage von 3064,80 Mk. und 3 Personen Altersrente im Betrage von 397,80 Mark gewährt.

Von amtlicher Seite wird darauf hingewiesen, daß die Rostoder Viehverversicherungs-Gesellschaft A. G. zu Rostock in Preußen Versicherungsgeschäfte betreibt ohne für Preußen konzessioniert zu sein. Das Gesuch des an der Spitze dieser Gesellschaft stehenden Direktors Marci um Zulassung zum Geschäftsbetriebe in Preußen ist wiederholt vom Minister abgewiesen worden, da der Genannte als unzuverlässig angesehen wird.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 15. Mai.

Schöffen: Landmann Fid. Hoisbüttel und Privatier Kopmann - Altrahststedt. Wegen Uebertretung der Sabbathsordnung wurde gegen den Geschäftsinhaber H. hier selbst auf 1 Mk. Geldstrafe erkannt. Freigeprochen wurde der Pumpenmacher M. in Oldenselde. Der Kaufmann S. L. aus Hamburg, z. Z. hier, wurde wegen Uebertretung der Betriebsordnung für deutsche Eisenbahnen zu 5 Mk. Geldstrafe und wegen Weileidigung eines Bahnbeamten zu 50 Mark Geldstrafe event. für je 10 Mark Geldstrafe einen Tag Gefängnis verurteilt.

\* Altrahststedt, 23. Mai. Ein neues Postgebäude wird zum 1. April nächsten Jahres unser Ort erhalten. Da die mit der Besitzerin des jetzigen Postgebäudes, Frau Wwe Eggers und der Oberpost-Direktion geführten Verhandlungen nicht zu dem gewünschten Resultat geführt haben, so soll das jetzt in der Mitte des Ortes belegene Postamt nach dem Bahnhof verlegt werden. Wie

gessen, jetzt aber schon seit Jahren nicht mehr, es ist der Mama zu unbequem, sie mag den kleinen Berg nicht steigen, sie ist fast so faul wie Willi.“

„Aber Emma!“ „Nun ja, Willi, es ist doch wahr. Sitzt sie nicht den ganzen Tag mit ihrem Roman im Schaukelstuhl? Jetzt ist unser Bergschlößchen ganz verlassen, nur ich komme täglich heraus und mitunter der Papa. Komm nur mit herein, Fräulein, und sieh' Dir an, wie jammervoll es in unserm schönen Bergschlößchen aussieht. Wir können hinein. Die Thür ist nur eingeklinkt, sie wird nie vergeschlossen. Weshalb auch? Da ist für keinen Dieb oder Einbrecher etwas zu holen!“

Emma hatte Recht. Da war wirklich nichts zu holen, das bemerkte Clara sofort, als sie, Emma folgend, mit Willi in das große Zimmer trat.

An diesem baufälligen Tisch, an diesen wadeligen Stühlen, von denen zwei nur auf drei Füßen standen, an dem erblindeten und zerbrochenen Spiegel an der Wand und an dem leeren, offen stehenden Schrank vergriff sich sicher kein Dieb. Und doch hatte dieses öde Zimmer einen ganz eignen Reiz. Als Clara an das eine Seitenfenster trat, stieß sie einen Ausruf der Bewunderung aus, die Aussicht auf die prächtige Mondscheinlandschaft erschien ihr zauberhaft schön. Träumerisch schaute sie hinaus; aber nicht lange konnte sie sich dem Genuß hingeben, sie wurde gestört durch einen Schreckensruf Emmas, die noch

verlautet, ist das neben dem Gewebe des Herrn Schleiermacher belegene Grundstück von Herrn Lehrer Friedrichs zu diesem Zweck für den Preis von 7000 Mk. angekauft.

Wandsbek, 20. Mai. Durch ein Rumpfenster des gestern Nachmittags kurz nach 5 Uhr von Lübeck hier einlaufenden Zuges wurde kurz vor seiner Ankunft ein faulstückerlicher gelehrt; verlegt wurde glücklicher Weise keiner der Passagiere. Unter dem Verdacht den dummen Jungenstreich verübt zu haben ist gegen 2 hiesige Schulknaben eine Untersuchung eingeleitet.

— Erhängt hat sich im hiesigen Untersuchungsgefängnis der wegen Sittenverbrechen inhaftierte Hausierer S.

Kiel, 19. Mai. Wegen Mordverdachts ein 17-jähriges Dienstmädchen hierelbst in Haft genommen worden. Das Mädchen hatte ihrer Herrin, der Frau eines höheren Postbeamten, Salzsäure in das vor dem stehende Trinkwasser gegossen. Die Dame merkte dies glücklicherweise sogleich, ehe ein größerer Schaden genommen hatte. Man stellte das Mädchen zur Rede und schenkte ihm Straflosigkeit zu, wenn es die That eingestehete. Da das Mädchen andauernd leugnete, wurde es verhaftet.

Hadersleben, 20. Mai. Am 1. Pfingstfeiertage extrakt in der Haderslebener Fährder Musiketier Bland aus Lehe. Bland hatte mit drei anderen Musiketieren eine Bootfahrt nach dem nahegelegenen Westerland unternommen. Auf der Heimfahrt kenterte das Ruderboot in der Nähe des Hafens. 3 Mann konnten sich durch Schwimmen retten, Bland jedoch wurde als Leiche herausgezogen.

Nordschleswig, 20. Mai. Ein politischer Scheunenthor! Der Gutsbesitzer Jessen aus Gelling, ein eifriger dänischer Agitator, hatte kurz vor dem Geburtstage des Königs nach Dänemark sein großes Scheunenthor weißwasch anstreichen lassen. Die Deutschen erblickten in diesem Anstich eine politische Demonstration und veranlaßten den Amtsvorsteher, gegen Jessen einzuschreiten. Er erließ denn auch an Jessen eine Verfügung, in der diesem aufgegeben wurde, den rothen Anstich zu entfernen; als Jessen dieser Aufforderung nicht nachkam, ließ der Amtsvorsteher die rothe Farbe schwarz überstreichen. Gegen die politische Verfügung erhob Jessen Beschwerde und behauptete, der Anstich sei nur zufällig roth-weiß geworden. Die Beschwerde wurde aber sowohl vom Landrath als auch vom Regierungs-Präsidenten verworfen, nachdem verschiedene Personen erklärt hatten, sie hätten an dem Anstich Anstoß genommen. Jessen aber als politischer Agitator und Mitarbeiter einer dänischen Zeitung allgemein bekannt sei, habe lediglich eine staatsfeindliche Demonstration veranlassen wollen. Schließlich strengte Jessen gegen den Regierungs-Präsidenten Klage beim Obergericht an, das über die Klage abwies und ausführte, nach Lage der Umstände könne es nicht zweifelhaft sein, daß Jessen eine politische und staatsfeindliche Demonstration veranstalten wollte, die geeignet war, die Ordnung in jener Gegend zu gefährden. Die Polizeibehörde, die die Pflicht habe, die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, habe mit Rücksicht auf Jessen aufgegeben, den fraglichen Anstich zu beseitigen.

in der offenen Thür stand, jetzt aber plötzlich zurücksprang und sich hinter der Thür verbarg. „Fräulein, liebes Fräulein!“ rief Emma ängstlich. „Komm hierher zu mir schnell, wir müssen uns verstecken! Dort kommt der Papa mit dem alten Esel, dem Upjen. Du siehst da grade im grellen Mondschein. Papa tann Dich schon von fern sehen, er hat so scharfe Augen.“

„Weshalb soll er mich nicht sehen? Weshalb soll ich mich verstecken?“

„Er leidet es nicht, daß wir Abends noch in den Park gehen. O, Du glaubst nicht, wie wüthend er werden kann! Wenn er mich und Willi ausjähmpft, das kümmert uns nicht, wir sind daran gewöhnt. Aber er ist im Stande, auch gegen Dich grob zu werden. Das dulde ich nicht. Es giebt dann einen fürchterlichen Standal. Thu' mir es zum Gefallen, komm hierher zu mir und Willi. Hier hinter der Wand tann er uns nicht sehen. Bitte, bitte!“

Clara zögerte. Es erschien ihr unwürdig sich zu verstecken. Aber Emma hat so dringend und auch Willi ergriff ihre Hand und schaute sie mit ängstlichem, bittenden Blick an. Konnte sie da widerstehen? Sollte sie schon am ersten Abend einen Streit zwischen Vater und Töchter um ihretwillen hervorrufen? Sie schämte sich ihrer Nachgiebigkeit, aber sie gab nach, sie ließ sich von Willi fortziehen und versteckte sich an der Seite der beiden jungen Mädchen hinter der schützenden Wand.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Mitteilungen.

Der erste Beamte der kommunalen Provinzialverwaltung der Provinz Schleswig-Holstein führt fortan — mit Allerhöchster Genehmigung — statt der bisherigen Bezeichnung „Landesdirektor“ den Titel „Landeshauptmann“.

Am Dienstag Morgen ist das Haus des Arbeiters Heinrich Wulf in Mündenbrook völlig niedergebrannt. Wulf war bei der Landesbrandkasse mit 4000 Mk. versichert. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Die etwa 500 Seelen zählende katholische Gemeinde in Oldesloe läßt in Wentorp, an der Nordostseite der Stadt, ein großes, für 120 Kinder bestimmtes Waisenhaus nebst Kapelle und Schulhaus sowie ein Pfarrhaus aufzuführen. Der statliche Neubau wurde bereits gerichtet.

Der eines Sittlichkeitsverbrechens angeklagte, vom Kieler Obertribunalgericht über freigesprochene Marine-Fähnrich Osterburg ist jetzt durch kaiserliche Kabinettsordre aus allen Militärverhältnissen entlassen worden.

Der Briefträger Dehn in St. Margarethen ist nach Unterschlagung mehrerer Geldbeträge flüchtig geworden.

Ueber eine Hochzeit mit Hindernissen wird aus Melbörf berichtet. Dort war der Brautwagen bereits vorgefahren, um das Brautpaar zum Standesamt zu bringen, als der Bräutigam heraustrat und zu dem betri. Aufseher sagte, er solle noch einen Augenblick warten, er, der Bräutigam müsse nothwendig noch eine Depesche aufgeben. Damit entfernte er sich und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Er soll mit dem gerade zu der Zeit fahrenden Zuge nach Norden abgereist sein.

Ein Landmann aus Scholderup hatte sich in Schleswig ein tüchtiges Stück Limburger Käse gekauft und verpackte denselben bei der Heimfahrt mit der Wahn unter der Bank. Aber der Geruch war ihm doch zu stark — auf einer Station stieg er in ein Abtheil nebenan, ließ seinen Käse aber an seinem Platze. Das verlassene Abtheil wurde von anderen Reisenden besetzt, die bald den Gestank verspürten, schimpften, das Fenster öffneten, ohne das Unheil zu ändern. In Scholderup kam aber unser Bauerlein und holte seinen Käse und auf die Frage: „Sinkt das Ding so?“ sagte er in aller Gemüthsruhe: „Das heißt id of markt und darum bünnt id nebenan instegen“.

## Hamburg.

Am 10. April fand man die 37-jährige Köchin Jaak, die in einer Restauration an der Esplanade in Stellung war, am Neustädter Weg erhängt vor. Es wurde derzeit angenommen, daß die J. Selbstmord begangen habe. Durch umfangreiche Recherchen ist es den Kriminalbeamten gelungen, festzustellen, daß das Mädchen wahrscheinlich einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Akten über den Selbstmord der Jaak waren schon zur Seite gelegt, als die Polizei vor einigen Tagen von einer Neuerung erfuhr, die der 29-jährige Zimmermann Grothe gethan haben sollte. G. sollte geäußert haben, wenn man wüßte, was er auf dem Gewissen habe, so würde er mindestens 15 Jahre Zuchthaus erhalten. Kriminalkommissar Bloch forschte nach dem Vorleben des G. und stellte fest, daß der Zimmermann lange Verkehr mit der Jaak gehabt habe. Der Verdächtige wurde sofort festgenommen. Bei seinem Verhör leugnete er, die Jaak überhaupt in der letzten Zeit gesehen zu haben. Er wurde in ein Kreuzverhör genommen, bei dem er schließlich zugeben mußte, der Mann zu sein, der die Jaak zuweilen zum Spazierengehen abgeholt habe. Mit aller Entschiedenheit leugnet G. aber, die J. ermordet zu haben und bleibt bei seiner Aussage, das Mädchen an dem Abend nicht gesehen zu haben. Die Verdachtsmomente sind so schwerer Natur, daß der Untersuchungsrichter am Pfingstsonntag Grothe wegen Verdachts des Mordes ins Untersuchungsgefängniß bringen ließ.

Eine Taufe von Drillingen vollzog am Pfingstsonntag Herr Pastor Schmalz in der Christuskirche zu Eimsbüttel im Anschluß an den Gottesdienst. Die Drillinge, Mädchen, gehören einer Familie an, welche schon mit fünf Kindern beglückt ist. Der Vater ist ein einfacher Maurerarbeitersmann; trotzdem freuten sich die Eltern dieses unerwarteten Zuwachses von Herzen. Die Drillinge haben sich in den ersten acht Wochen ihres Lebens wohl und gesund entwickelt.

Das Krieger-Rennen in Bahrenfeld, welches am 25. Mai stattfindet, verspricht in diesem Jahre ganz besonders interessant zu werden, wie schon aus den zahlreichen Kennungen hervorgeht. So sind z. B. für das Krabfahren alle 20 Pferde gemeldet, welche auch sämtlich am Start zu erwarten sind. Für das Trabreiten sind ferner 18, für das Waldersee-Rennen 14, für das Graf Waldersee-Rennen 12, für das Hanja-Rennen 11, für das Totalisator- und Trostrennen je 10 und schließlich für das Bahrenfelder Jagdrennen und für das Hamburger Jagdrennen je 7 Unterschriften abgegeben worden. Diese zahlreichen Nennungen sind wohl nicht zum Mindesten zurückzuführen auf die werthvollen Preisgelder, welche in liebenswürdiger Weise

gestiftet worden sind, u. A. ein Ehrenpreis von Herrn Senator Schemmann, einer von Herrn Gen.-Konful Dollmann, einer von Herrn Richard Janzen, einer vom Bahrenfelder Reiterverein, einer vom Norddeutschen Renn- und Trabklub u. s. w.

## Mannigfaltiges.

**Zum Troste.** Daß der wunderschöne Monat Mai sich schon öfter so unheilbar blamirt hat, wie dieses Jahr, beweist folgendes 1869 am Rhein veröffentlichtes Gedicht von Bernhard Scholz, welchem wir zum Trost unserer Leser die Spalten unseres Blattes öffnen:

Ah, was ist das für eine Lenz  
Achtzehnhundert sechzig neun,  
Eisgezapf, statt Blumen, Kränze  
Regen und kein Sonnenschein.

Rufst du durch grüne Reiser  
Nicht mehr wie es sonst sein Brauch,  
Katharlich ganz und heiser  
Früht er am Camillenstrauch.

Auf die Heilkräft der Camille  
Baut der alte Egoist,  
Während dort im Gras die Grille  
Krank an Rheumatismus ist.

Selbst der Nachtigall Gefändel  
Schallt uns nicht mehr lieblich zu,  
Lerchen tragen Regenmäntel  
Und die Frösche Gummischuh!

Als sie jüngst am Lorleyfelsen  
Warfen aus der Nege Flachs  
Sahen sie in Winterpelzen  
Schwimmen einen alten Lachs.

Welch' eine Lenz! Wer im Rheine  
Sich zu baden jetzt vermißt,  
Nehm' als Schwimmbos' ja doch eine,  
Die recht warm gefüttert ist!

200 000 Mark Entschädigung für einen erlittenen Eisenbahnunfall hat nach Mittheilung des „Konf.“ der Kaufmann Max Pincus in Berlin von der Eisenbahnverwaltung erhalten. Vor etwa anderthalb Jahren erlitt Herr Pincus einen Eisenbahnunfall, durch dessen Folgen er gezwungen wurde, aus seinem Geschäft auszusteigen. Sein Rechtsbeistand forderte daraufhin die Eisenbahndirektion Essen, in deren Bezirk das Eisenbahnunglück geschah, auf, dem Unfallverletzten eine angemessene Entschädigung zu leisten und forderte für ihn entweder eine einmalige Entschädigung von 250 000 Mk. oder aber eine lebenslängliche Rente von 30 000 Mk. pro Jahr, da sein Klient in dem Jahr, in dem er den Unfall erlitten, einen Reingewinn in dieser Höhe erzielt hatte. Nach genauer Prüfung der Sachlage hat die Eisenbahndirektion einen Schadenersatz in Höhe von 200 000 Mk. geleistet.

Eine neue Art, zu schmuggeln wurde in diesen Tagen von den russischen Zollbeamten in Wladislawow (Polnisch-Neustadt) entdeckt. Es war aufgefallen, daß zwei Radfahrer unverhältnißmäßig häufig die Grenze von Preußen her passirten; endlich wurden sie angehalten und durchsucht. Das Resultat war ein äußerst überraschendes. In den Pneumatik der Fahrräder fanden sich nicht unbedeutliche Mengen von Flokseide versteckt. Konfiskation der Fahrräder und hohe Zollstrafen war das Loos der Räder, welche die neuzeitliche Erfindung der Pneumatik dem Schmuggel dienstbar gemacht hatten.

In kritischer Lage befand sich vor Kurzem der englische Dampfer „Trojan Prince“ von der Prinz Linie, auf welchem während des Aufenthalts in Genua in der Nacht vom 12. auf den 13. Mai plötzlich Feuer ausbrach. Etwa um Mitternacht wurden von der Bordwache dicke Rauchwolken bemerkt, welche aus dem hinteren Luf und den Ventilatoren hervorquollen. Wenngleich die Mannschaft sofort alarmirt wurde, war ein wirksamer Angriff des Feuers von dieser selber nicht möglich, da die Kofpleitung auf dem Schiffe infolge nothwendiger Reparaturen auseinander genommen war, sodaß es an Wasser fehlte. Zum Glück lag der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Karlsruhe“ in unmittelbarer Nähe, von dem aus man dem bedrängten Schiffe unverzüglich zur Hilfe eilte. Innerhalb weniger Minuten wurden unter der Führung des ersten Officiers des Schiffes Sälände nach dem brennenden Schiffe hinübergelegt und kurze Zeit später befand sich, dank dem energischen Eingreifen der Besatzung der „Karlsruhe“, das Feuer bereits unter Kontrolle, womit eine weitere Gefahr für den englischen Dampfer beseitigt war. Dem Kapitän des Dampfers „Karlsruhe“ wurde für das schnelle Vorgehen seiner Officiere und Mannschaften von dem Inspector der Prinz Linie in Genua persönlich der wärmste Dank und die lebhafteste Anerkennung ausgesprochen.

Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Exerzierplatz in Altenstein bei einer Attade des 10. Dragoner-Regiments. Das Pferd eines Rekruten wurde scheu und ging durch, dabei wurde der Rittmeister Deetjen von der Lanze eines Rekruten durch einen Stich in die Brust schwer verletzt; er stürzte vom Pferde und mußte ins Garnisonlazareth gebracht werden.

**Schlittenbahn zu Pfingsten!** Aus Bräidenberg im Riesengebirge wird geschrieben: Ein seit Menschengedenken nicht dagewesener Fall ist es, daß sich zu Pfingsten im Riesengebirge noch die beste Schlittenbahn findet. In diesen Tagen eingetroffene Touristen unternehmen von der Spindlerbaude bis Spindlermühle und dann von der Heinrichsbaude bis zur Schlingelbaude bei bester Bahn eine Hörschlittentour. Das dürfte noch andere Pfingsttouristen zur Nachahmung anspornen, zumal da der Schnee überall tragfähig ist; eine Aussicht von schneebedeckten Gebirgsabhängungen auf das grüne Thal in der Tiefe ist etwas ganz Prächtiges.

Große Ungehörigkeiten sind in der Stadtverwaltung von Eisenach entdeckt worden, die Etatsüberschreitungen der letzten Jahre belaufen sich auf 30 000 Mk. Diefelben sind wesentlich auf die unglückliche Wirthschaft des nach London geflüchteten Stadtbaumeisters Jorth zurückzuführen, der Rechnungen anwies, die viel zu hohe Beträge enthielten, so gelangten bei Steinlieferungen 5212 Mk., für Asphaltarbeiten 2500 Mk. zuviel zur Auszahlung. Eine der bethelligten Firmen erklärte sich zur Rückzahlung von 3000 Mark bereit, aber erst dann als Oberbürgermeister v. Fewson einen Vertrag mit ihr geschlossen hatte, wonach sie in den nächsten Jahren für 40 000 Mk. Arbeiten für die Stadt ausführen soll. Gegen den Oberbürgermeister ist bereits die Disziplinaruntersuchung beantragt.

Dem Schah von Persien, der bekanntlich Ende des Monats in Berlin eintreffen wird, soll während seines Berliner Aufenthaltes Gelegenheit gegeben werden, sich durch eigenen Augenschein von dem Stand der deutschen Verkehrsverhältnisse und der Industrie zu überzeugen. Zu diesem Zweck soll dem Schah seitens der hiesigen Gesandtschaft der Besuch folgender Institute und Geschäftshäuser empfohlen werden: Königlich Porzellanmanufaktur, deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Ausstellung von Baraden und transportablen Zelten, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Bronzegießerei von Gladenbeck, Gesellschaft für Photosculptur und Reichspostmuseum, letzteres hauptsächlich, um die neuesten technischen Einrichtungen im Reichspostverkehr kennen zu lernen.

Attentat auf ein Rennpferd. Auf dem Budapester Turf ereignete sich nach dem „Berl. N.“ an einem der letzten Renntage, nachdem der ungarische Stutenpreis gelaufen war, ein ganz merkwürdiger Zwischenfall. Als nach dem Rennen, dem dritten, der Jodey aus dem Sattel von „Gotosassony“ stieg und sie einem Stallburischen übergab, der sie auf dem Rasen in der Nähe der Stallungen herumzuführen begann, sprang plötzlich ein elegant gekleideter Mann auf die Stute los und führte mit einem Messer rasch einen Stoß nach der Brust des Pferdes. „Gotosassony“ bäumte sich jedoch, über die rasche Bewegung seines Angreifers erschreckt, hoch auf und wich dadurch dem Stich aus. Zwei Männer warfen sich nun auf den Thäter, und es entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf es dem fremden Mann gelang, sich loszumachen und zu entfliehen. Nach den Recherchen ist der Flüchtige mit einem ehemaligen reichen Unternehmer identisch, der zu Grunde ging. Der Mann verjuchte mit dem Rest seines Geldes das Glück auf dem Turf und wettete auf „Gotosassony“, die aber geschlagen wurde. In seiner Wuth verübte er das Attentat auf das Pferd.

Des Kaisers Lieblingsblume. Die Lieblingsblume des Kaisers ist die — rothe Nelke, also jene Blume, der man schon einen „Parietarakter“ gegeben hat und die dadurch zeitweise in gewissen Kreisen mißliebig geworden war. Der Kaiser, der überhaupt ein großer Blumenfreund ist — er hat diese Vorliebe von seiner Mutter — bevorzugt eine ganz besonders schöne Spezies der rothen Nelke. Seine Lieblingsart zeichnet sich weniger durch ihren Duft aus als durch ihre wundervolle dunkelrote Farbe und durch ihre prächtige volle Form. Es ist eine Züchtung, die sowohl aus Stuttgart wie aus Nancy stammt und zwei rühmlichst bekannte Namen trägt: der eine ist „Fürst Bismarck“, der andre „Carnot“. Beide Arten sind kaum von einander zu unterscheiden und recht kostbar. Der Kaiser hat eine kostbare silberne Vase für seine Lieblingsblume, und bei den Familienfesten erhält er von seiner Gemahlin regelmäßig einen prachtvollen Strauß von etwa 40 solcher Nelken, die ihn außerordentlich erfreuen. Nie fehlt dieser Strauß am Geburtstage des Kaisers, wie am Verlobungs- und Hochzeitstage des hohen Paares; er steht dann schon früh morgens auf dem Kaffeetisch, der mit Nelken geschmückt wird. Auch die Intimen des Kaisers wählen meist bei jener Gelegenheit dieselben Blumen. Uebriens hatte auch Prinz Heinrich seinem Bruder aus Amerika riesengroße und außerordentlich schöne Nelken mitgebracht, die man ihm dort fast in allen Städten überreichte. Außer diesen Blumen wurden dem Prinzen vielfach auch die neue „amerikanische Rose“ dargeboten. Welchen Werth übrigens Nelken haben können — natürlich auch wieder nur in Amerika — zeigt folgende Meldung: Die Thompson Carnation Company in Chicago hat dieser Tage von dem Blumenzüchter Peter Fisher in Ellis, Massachusetts, eine

Nelke für 40 000 Mk. gekauft. Vor zwei Jahren verkaufte derselbe Blumenzüchter an den Millionär Thomas Lawson in Boston eine Pflanze für 120 000 Mark (!).

Die Spicherer Höhen. Die „Aöln. Ztg.“ legt ein warmes Wort für den Spicherer Berg ein, an dessen Fuß und an dessen Hängen und auf dessen Gipfel so viel Tausende deutscher Helden von glorreichem Kampfe ausruhen. Es heißt da: Ob die Schlacht am Spicherer Berge nöthig war oder nicht, die Antwort auf diese Frage mag ausfallen wie sie wolle. Aber das viele Blut ist nicht vergeblich geflossen, denn angeht dieses Berges und seiner der Vertheidigung sich bietenden Vortheile muß für den deutschen Krieger immer wieder das stolze Gefühl emporflammen, daß es keine Schwierigkeiten für ein Heer geben kann, das hier Sieger wurde. Schon von dem jetzt an seinem Fuße sich hinziehenden Exerzierplatz aus drängt sich immer aufs neue, so oft man ihn besucht, die Bewunderung für den Heldenmuth der stürmenden Bataillone auf. Je höher man aber den Berg emporsteigt, desto mehr mischen sich in den historischen Klang leise Schauer mitleidiger Erinnerung an die furchtbaren Gefahren und Schrecken jenes Augusttages, die unsere braven Soldaten überwinden mußten und überwandten. Da empfindet man es nun doppelt störend und peinlich, daß zwischen den Gräbern der Pflug geht und daß, die Denkmäler der einzelnen Regimenter ausgenommen, so wenig Pflege sich hier äußert. Es kann sich nur um wenige tausend Mark handeln, um den Spicherer Berg für den Staat zu erwerben und ihn zu einer Art nationalen Heiligthums auch äußerlich zu machen, was er nach seiner geschichtlichen Bedeutung ist. Ein neues Denkmal ist nicht nöthig, denn die Gräber der Helden sprechen für sich selbst genug. Aber der Pflug sollte diesen mit bestem deutschen Blut gefärbten Berg nicht mehr aufreißen dürfen; die Reste der Helden haben unsere heldenmüthigen Krieger gewiß verdient.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Altrabstedt.  
Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Altrabstedt und Altrabstedt.



## Viehmärkte.

Hamburg, den 20. Mai 1902.

Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1201 Rinder und 705 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:

- 1. Qualität Ochsen u. Quen 66—68 M.
- 2. „ „ 62—64 „
- 3. Junge fette Kühe „ 58—61 „
- 4. Ältere Kühe „ 51—54 „
- 5. Geringere Kühe 45—48 „
- 6. Bullen nach Qualität 48—56 „

Schafe: Gezahlt wurde für

- 1. Qualität . . . . . 63—65 M.
- 2. Qualität . . . . . 58—62 M.
- 3. Qualität . . . . . 50—55 M.

Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben — Rinder — Schafe.

## Verkehrsnachrichten.

Hamburg, 22. Mai.

Beizen: Neuer Elber, Holsteiner u. Medlenburger 127—134 Pfd. 174 bis 180 M., La Plata 138—140, Walla Walla 134 M., Sibirischer 140 M. per 1000 Ko.

Roggen: Holsteiner 122 bis 126 Pfd. 154—158 M., Medlenbg. 124—128 Pfd. 156—160 M., feine Sorten über Notiz, unverzollt Nord- und Südrussischer 112—118 M.

Gerste: Westpr., u. Oderbruch 150—170 M., Saale 170 bis 190, unverzollt Süd-Russische 104—106 M. Donau, Bulgarische und Rumänische 108—112 M., feine Sorten über Notiz, Holst. und Medlenbg. 135 bis 155 M.

Häfer: Holst. 172—175 M., Medlenbg. 174—178 M., feine Sorten über Notiz.

Buchweizen: Amerik. Prime State 148—150 M., Russischer 142 bis 145 M., neuer Holsteiner im Zoll 155—165 M.

Erbsen: Grüne Koch- 220 bis 260 M., gelbe Koch- 210—220 M. Dftee 175—180 M., Canada 158 bis 164 M.

Linsen: Schwaaere unverzollt, 20—30 M. per 100 Ko. Hanf'sa't: Russ. und Galiz. 225—245 M.

Mais: Amerikanischer 120—124 Cinqnantin schwimmend 104—106 M. La Plata schwimmend 104—106 M. Türken 102—106, Donau, u. Dbeffa 99—100 M.

Lupinen: gelbe 160—165 M.

44 Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag entschlief sanft nach kurzer Krankheit, im 90. Lebensjahre, unsere liebe Großmutter, Schwester und Tante Frau Doris Bachmann geb. Asmus, tief betrauert von den Hinterbliebenen. Fritz Bachmann, Frau Sophie Kraßmann geb. Asmus. Familie Bentzien. Neumünster, 21. Mai 1902. Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 24. d. s. Mts., 3 Uhr Nachm. vom Sterbehause, Schützenstr. 33. pt.

Amtliche Anzeigen. Bekanntmachung, betr. Vernichtung des Centrifugenschlammes.

Mit Rücksicht auf die zur Zeit bestehende Gefahr der Verbreitung der Tuberkulose und anderer Viehseuchen durch den Centrifugenschlamm ordne ich bis auf weiteres auf Grund des § 20 Abs. 1 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 und vom 1. Mai 1894 (R.-G.-Bl. 1880, S. 153, 1894 S. 109) für den Umfang des Regierungsbezirks Folgendes an: § 1. In allen Sammel- und Genossenschafts-Molkereien und in allen anderen Betrieben, in denen Centrifugen verwendet werden, ist der Centrifugenschlamm durch Verbrennen zu vernichten. § 2. Zuwiderhandlungen werden, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, nach § 66 Nr. 4 a. a. D. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft. § 3. Die landespolizeiliche Anordnung über denselben Gegenstand vom 1. Februar 1898 (Amtsbl. S. 37) wird aufgehoben. § 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Ihre Aufhebung wird erfolgen, sobald die im Eingange bezeichnete Seuchengefahr beseitigt ist. Schleswig, den 1. April 1902. Der Regierungs-Präsident.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht. Ahrensburg, den 22. Mai 1902. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Bekanntmachung. Die Rostoder Viehversicherungsgesellschaft a. G. betreibt nach amtlicher Feststellung in Preußen Versicherungsgeschäfte, ohne für Preußen konzessioniert zu sein. An der Spitze der Gesellschaft steht ein Direktor Marsch, der als unzuverlässig angesehen wird und dessen Antrag auf Zulassung der Gesellschaft zum Geschäftsbetriebe in Preußen deshalb von den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wiederholt abgelehnt worden ist. Indem die vorstehenden Thatfachen zur öffentlichen Kenntniss gebracht werden, wird Vorsicht beim Eingehen von derartigen Versicherungsgeschäften empfohlen. Ahrensburg, den 22. Mai 1902. Der Gemeindevorsteher Ziese.

Versteigerung. Montag, den 26. Mai cr., Nachm. 2 1/2 Uhr werde ich in Oldesloe 8000 Stück Dachpfannen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern. Versammlungsort beim Gastwirth S a f. Ahrensburg, den 23. Mai 1902. Weitzenberg, Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Jung & Schön bleibt das Gesicht beim Waschen mit Nadebeuler Eilennilch-Seife von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden. a Stück 50 Pfg. bei Aug. Prahl sen., Ahrensburg.

Enorm billig! Sophas v. M. 35 Verilow v. „ 45 Rips garnit. „ 65 Spiegelschr. „ 24 Plüschgarn. „ 88 Kleiderschr. „ 22 Moquettg. „ 95 Küchenschr. „ 15 Tischengarn. „ 135 Salontische „ 15 Salongarnit. „ 175 Ausziehtisch. „ 19 Seid. Garn. „ 250 Bedüge Tische „ 36 Schreibische „ 65 Waschtische „ 13 Trumeaux „ 45 Bettst. m. Zor. „ 24 Pfeilerpiegel „ 11 Küchentische „ 8 Hamburg, Rosenstraße 36. Lübeck, Fleischhauerstraße 42.

Damen-Frisiren. Als Friseurin in und außer dem Hause, auch im Monatsabonnement, empfiehlt sich Frau Cordes, Ahrensburg, Große Straße 8.

Dr. Crato's Backpulver, Puddingpulver, Vanillezucker, Salicyl mit Prämien-Bons. erhältlich bei Aug. Haase.

Technikum Eutin. Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau, Techniker- u. Meisterkurse. Spezialkurse zur Verkürzung der Schulzeit. Prospekte gratis.

Empfehlung. Dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung von Klempner- und Mechaniker-Arbeiten. Bestellungen werden bei Herrn Johs. Schierhorn entgegengenommen. Reparaturen prompt und billig. E. Wochnick, Klempner und Mechaniker.

Flügel und Pianos werden preiswürdig gestimmt u. repariert. Joh. Heinr. Prehn, Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Photographisches Atelier von Albert Hellwage, Ahrensburg. Manhagener Allee No 1. Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Bildschön ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt: Nadebeuler Eilennilch-Seife von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden. Schuhmarkt: Stedenpferd. a Stück 50 Pfg. bei M. Cropp, Drogerie, Altrahlsstedt.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eisernes 24 cm diebessichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-separatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtönnen, Melk- u. Messeimer. Man verlange Preislisten. Arnold & Petzoldt in Mügeln-Dresden.

Original Singer Nähmaschinen für Familiengebrauch und jede Branche der Fabrikation. Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunsttäderei. Electromotoren für Nähmaschinenbetrieb. Paris 1900: GRAND PRIX. Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges. Ahrensburg, Marktstrasse 24.

Kreis-Thierschau in Oldesloe am Freitag, den 30. Mai 1902. Ausstellung von Landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, Verloosung, Rennen. Näheres durch Plakate.

Heinrich Buthmann, Schneidermeister, Ahrensburg, Hamburger Strasse 7, hält sich zur Anfertigung und Lieferung von Herren- u. Knaben-Garderoben bestens empfohlen. Muster für jeden Geschmack stets zu Diensten. Moderner Schnitt, guter Sitz wird garantiert. Reste halte ich zu sehr billigen Preisen stets auf Lager.

Unter dem Protektorat Sr. Excellenz des commandirenden Generals d. IX. Armeecorps, Generals der Cavallerie v. Massow. Krieger-Rennen der Cavalleristen-Kameradschaft zum Besten ihrer Unterstützungskassen am Sonntag, 25. Mai in Bahrenfeld, Nachmittags 3 Uhr.

1. Graf Waldersee-Rennen (Flachrennen) 2 Ehrenpreise und 300.— Mk. 2. Trab-Reiten, Ehrenpreis und 450.— Mk. 3. Bahrenfelder Jagd-Rennen, (Offizier-Rennen) Ehrenpreise. 4. Hansa-Rennen, (Flachrennen) 2 Ehrenpreise und 300.— Mk. 5. Totalisator-Rennen, (Flachrennen) 500.— Mk. 6. Hamburger Jagd-Rennen, (Offizier-Rennen) Ehrenpreise. 7. Trab-Fahren, Ehrenpreis und 500.— Mk. 8. Offizier-Jagd-Rennen, Ehrenpreise. 9. Trost-Rennen, (Flachrennen) 2 Ehrenpreise und 250.— Mk. Preise der Plätze: Reservirte Tribüne incl. Sattelplatz Mk. 4. Tribüne incl. Sattelplatz Mk. 3, (im Vorverkauf Mk. 2,50). Fussgängerplatz 50 Pfg. Reservirter Wagenplatz Mk. 3, (jeder Insasse muss mit einer Sattelplatzkarte versehen sein). Wagenplatz 50 Pfg. — Vorverkaufsstellen: Joh. Giese, Kraienkamp 28/29, W. Hartkopp, Hotel Metz, Klosterthor 4, H. Niemann, Mühlenkamp, H. Schneemilch, Hamburgerstr. 1a, H. Käse, Alsterarcaden, J. Prigge, Hopfenmarkt 1, L. Röpcke, Hopfenmarkt 22, Scheller, Restaurant Börsenhof, Adolfsplatz 6, Fr. Hirsch, Schanzstr. 62I, L. Duus, Schulerblatt 32, Kühnel's Hotel, Bahnhofstr. 24, Altona, C. Matthies, Bahrenfeld, Bahnhofshotel, Schwarz, Bahrenfelder Rennbahn. Schluss des Vorverkaufs am 25. Mai, Vorm. 10 Uhr. Vereins-Totalisator.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager, Inhaber: Heinrich Hamann, empfiehlt: ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen. Margarine von 50 Pf. an, „Solo“ 70 Pfg. per Pfd., Schmalz 70 Pf. Gekochten Schinken, Schinkenroullade, Zungenwurst, Sardellenwurst, Cervelatwurst, Hildesheimer- und gekochte Mettwurst, prima Kochwurst. Neue Konserven aller Art. Sardinien, Appetit Syld, Caviar, Krabben in Dosen, Sardellen, Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe, Mal in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben Salzgurken. Täglich frische Knackwürste. Verkauf von Flaschen-Bier.

Heinrich Kühl Altrahlsstedt, am Bahnhof. Steinkohlen, Gascinder, Anthracitkohlen, Koks etc. ab Lager, oder frei ins Haus in staatlich geachteten Wagen zu billigsten Tagespreisen. Spezialität: Stückkohlen für Maschinen- und Privat-Heizung.

Bleicherei. Empfehle den geehrten Herrschaften von Altrahlsstedt und Umgegend meine seit dem 1. Mai nach hier verlegte Fein- u. Hausstandswäscherei. Gute Ausführung und prompte Bedienung. P. H. Bade, Bleicher. Altrahlsstedt, Bachstr. 7.

Mehrere Pianos, 3-böhrig, 7 oktav. X satig, gang in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. Prehn, Schmalenbeck bei Ahrensburg.

G. Febr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten Haus- u. Gütermakler Aug. Studt in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Zu verkaufen wegen Aufgabe eine 4-jährige, gute Milch gebende Ziege, sowie eine einjährige Ziege. H. Benin, Ahrensburg, Manhagener Allee 73.

Gesucht zu sofort zwei junge Mädchen zur Erlernung der Schneiderei. Frau Otto Bohlen, Tonndorf-Lohe.

Junges Mädchen in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung per sofort oder zum 1. Juni. Schriftliche Offerten an Kopmann, Altrahlsstedt, Badstr. Nr. 8.

Gesucht e. j. kräft. Mädchen, die in Altrahlsstedt linderl. L. bei ang. Famil. Aft. 60 Thlr. L. v. 15. Juni ab. Adr. Hamb., Schmiedestr. 13, III. Et.

Gesucht für sofort und dauernd in Ahrensburg 2 möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. Offerten unter R. Schr. an die Exped. der „Storm. Zeitung“ erbeten.

Großes Preiskegeln, 10 Gewinne, 1 Trostpreis, im Werthe von 500 Mk., 2. Pfingsttag, den 19. Mai, Sonntag, den 25. Mai, Schluss: Sonntag, den 1. Juni, Anfang 4 Uhr Nachmittags. Mehbrod. W. Schacht, 1/4 Stunde von der Lasbeter Mühle.

Gottesdienstliche Anzeigen. Altrahlsstedt: Am Trinitatis-Sonntag, 25. Mai, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Pastor F i e n d e.